Soziale Gerechtigkeit und Alevit:innen: Mehrdimensionale Identität, Versöhnung und Solidarität

Doç. Dr. Özden Melis Uluğ
omu20@sussex.ac.uk

Veröffentlichungsdatum:
2. Juli 2025

Abrufdatum:
08.11.2026

Zitierweise: Uluğ, Özden Melis & Acar, Yasemin Gülsüm (2025). Soziale Gerechtigkeit und Alevit:innen: Mehrdimensionale Identität, Versöhnung und Solidarität. Alevitische Enzyklopädie — ISIL: DE-4607. https://doi.org/10.68413/alevian siklopedisi.7jxpp (Abrufdatum: 08.11.2026)

Die Alevi-Enzyklopädie ist im Rahmen des **Internationalen Standard-Identifikators für Bibliotheken und verwandte Einrichtungen** unter dem Code **ISIL: DE-4607** registriert.

ISSN 3055-9928

ISIL URI /isil/DE-4607

LOBID
lobid.org/organisations/DE-4607

Permalink id.zdb-services.de/resource/organisations/DE-4607

Adresse: Alevi Ansiklopedisi
Körnebachstr. 49-51, 44143 Dortmund

info@aleviansiklopedisi.com

Zusammenfassung
The current contribution explores the multifaceted nature of Alevi identity and its influence on forgiveness, collective action, and responses to intergroup conflict. Alevism, characterized by humanist values such as nonviolence and tolerance, emphasizes forgiveness as a cultural and moral imperative, yet this forgiveness is often conditional on justice and accountability. Through a series of experimental and qualitative studies, we investigate how Alevis navigate their minority status and historical trauma, revealing that appeals to common humanity do not uniformly increase Alevis' forgiveness or reduce their collective action intentions to take action for their own group. Instead, through survey studies, we show that Alevi identity is shaped by religious, cultural, and political dimensions, each yielding distinct social-psychological outcomes: religious identity is related to exclusive victimhood, cultural identity to activism, and political identity to both inclusive/exclusive victimhood and reduced forgiveness. Our findings highlight the complexity of Alevi identity, tensions between moral values and the realities of oppression. We discuss the importance of further research to understand how these identity construals evolve in dynamic sociopolitical contexts.

Schlüsselwörter: Alevi Çalışmaları, Alevi Identity, Alevi Movement, Turkey

Ein dynamisches und humanistisches Glaubenssystem im Alevitentum

Alevi-Glaubensvorstellungen und Alevi-Philosophie sollten, wie andere religiöse Traditionen, nicht als statisch oder feststehend verstanden werden. Vielmehr bilden sie ein dynamisches Geflecht historischer Praktiken, das sich

Urheberrecht © 2026 Alevi-Enzyklopädie und Autor:in(nen). Alle Rechte vorbehalten. Sofern nicht anders angegeben, wird dieser Beitrag unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International (CC BY-NC-ND 4.0) veröffentlicht. Bei jeder Nutzung ist eine ordnungsgemäße Quellenangabe erforderlich. Jegliche kommerzielle Nutzung, Bearbeitung, Übersetzung oder Wiederveröffentlichung bedarf der vorherigen schriftlichen Genehmigung der Alevi-Enzyklopädie und/oder der Autor:in(nen).

fortlaufend an gesellschaftspolitische Kontexte und historische Bedingungen anpasst (Dressler 2022). Im Zentrum des Alevitentums stehen Werte wie Gewaltlosigkeit, Freiheit und Liebe. Diese Werte zeigen sich sowohl in seiner Philosophie als auch in seinen Praktiken.

Als Glaube predigt das Alevitentum keine geschlechtsspezifische Diskriminierung. Seine heiligen Texte vermeiden geschlechtlich markierte Sprache und verwenden stattdessen den geschlechtsneutralen Begriff *can*. Dieser Begriff bezeichnet "den Körper mit der Lebenskraft und dem Atem, die er enthält" (Deniz 2019, 46). Das Alevitentum predigt Gewaltlosigkeit und wendet sich besonders gegen Gewalt im Namen von Religion oder Spiritualität. Es betrachtet alles Leben als "eine Spiegelung des Göttlichen, wobei lebendige Körper Tempel Gottes sind" (Deniz 2019, 46). Einem anderen Menschen Schaden zuzufügen, gilt daher als gleichbedeutend damit, dem Göttlichen Schaden zuzufügen. Wichtig ist zugleich, dass diese Darstellungen des Alevitentums als humanistische und friedensorientierte Tradition teilweise durch seine Abgrenzung vom sunnitischen Islam geprägt sind. Dieser ist für Alevit:innen in der Türkei die präsenteste und wirkmächtigste religiöse Tradition.

Angesichts der zentralen Rolle humanistischer Werte in der Alevi-Identität ist es wichtig zu fragen, wie diese Identität Reaktionen auf Konflikte zwischen Gruppen prägt. Zwei wichtige Folgen von Identität sind kollektives Handeln und Vergebung. Frühere Arbeiten haben eine gemeinsame menschliche Identität genutzt, um Opfer und Täter:innen historischer Gewaltverbrechen miteinander in Beziehung zu setzen (Greenaway et al. 2011; Wohl und Branscombe 2005). Eine gemeinsame menschliche Kategorisierung verbesserte Einstellungen zwischen Gruppen und erhöhte die Bereitschaft der Opfer, den Täter:innen zu vergeben. Die Forschung zeigte jedoch auch, dass die Bereitschaft der Opfer, sich im Namen ihrer eigenen Gruppe kollektiv zu engagieren, durch die Betonung gemeinsamer Menschlichkeit abnahm.

In drei Studien (Uluğ et al. 2025a) wurde zunächst untersucht, ob die Hervorhebung einer gemeinsamen menschlichen Identität bei Alevit:innen die Vergebung gegenüber Täter:innen oder die Bereitschaft zu kollektivem Handeln beeinflusst. In Studie 1 (N = 222) fanden wir keine Unterstützung für die Annahme, dass die Hervorhebung einer gemeinsamen menschlichen Identität die Vergebung von Alevit:innen gegenüber Sunnit:innen erhöht oder ihre Bereitschaft zu kollektivem Handeln für die eigene Gruppe senkt. In Studie 2 (N = 164) führten wir dasselbe Experiment durch und stellten zusätzlich eine offene Frage zu Normen, die mit dem Alevitentum verbunden werden. Die experimentellen Ergebnisse entsprachen denen aus Studie 1. Auch hier gab es keine Unterstützung für die Annahme, dass die Hervorhebung einer gemeinsamen menschlichen Identität die Vergebung von Alevit:innen gegenüber Sunnit:innen erhöht oder ihre kollektiven Handlungsabsichten für die eigene Gruppe verringert. Zugleich zeigte sich, dass das Alevitentum häufig mit Humanismus verbunden wurde. Toleranz, Friedfertigkeit und das Prinzip, niemandem Schaden zuzufügen, wurden ebenfalls häufig als Normen des Alevitentums genannt.

Studie 3 (N = 183) untersuchte die Rolle humanistischer Normen von Alevit:innen als möglichen Moderator des Inklusivitätseffekts. Wieder zeigte sich, dass die Hervorhebung einer gemeinsamen menschlichen Identität weder Vergebung noch kollektive Handlungsabsichten beeinflusste. Auch Alevi-Normen moderierten diesen Effekt nicht. Diese humanistische Norm sowie weitere Normen, die Versöhnung und Frieden betonen, können erklären helfen, warum der Appell an gemeinsame Menschlichkeit unter Alevit:innen nicht erfolgreich war. Unsere Ergebnisse können somit darauf hinweisen, warum eine Manipulation, die an gemeinsame Menschlichkeit appelliert, bei Alevit:innen möglicherweise nicht wirkt.

Nach diesen experimentellen Studien wollten wir eine qualitative Studie durchführen, um drei Fragen besser zu verstehen: Erstens, warum Vergebung einer der wichtigsten

Werte für Alevit:innen ist; zweitens, warum dieselben Alevit:innen gegenüber jenen, die ihre eigene Gruppe unterdrücken und verfolgen, vergeben können, während sie zugleich gegenüber Ungerechtigkeiten im Allgemeinen nicht schweigen; und drittens, ob die Tatsache, dass Alevit:innen allgemein vergebende Werte haben, positive oder negative Folgen für sie hat, etwa für ihre psychische Gesundheit oder ihr Glücksempfinden (Uluğ et al. 2025b). Mit offenen Fragen erhoben wir Daten von 164 Alevi-Teilnehmenden, sowohl online als auch mit Papierfragebögen. Die Ergebnisse zeigen, dass Alevit:innen Vergebung als kulturellen und moralischen Wert mit strategischer Bedeutung verstehen, besonders im Umgang mit historischem Trauma und Minderheitenstatus. Zugleich kann Vergebung aber auch eine emotionale Belastung darstellen, wenn Gerechtigkeit und Verantwortung fehlen. Während Vergebung inneren Frieden fördern und mit Alevi-Lehren der Gewaltlosigkeit übereinstimmen kann, betonen viele Teilnehmende zugleich, dass echte Vergebung die Anerkennung des begangenen Unrechts einschließen muss und kein Ersatz für Gerechtigkeit sein kann.

Diese Ergebnisse weisen darauf hin, dass Alevi-Identität besser verstanden werden muss. Sie sollte nicht als einheitliches Konstrukt betrachtet werden, sondern in den unterschiedlichen Weisen, in denen sie von Individuen gedeutet wird. Diese unterschiedlichen Deutungen können zu verschiedenen Folgen für Beziehungen zwischen Gruppen führen. Zwar identifizieren sich fast alle Alevit:innen als Alevit:innen, doch die Art und Weise, wie das Alevitentum in ihrem Leben sichtbar wird, unterscheidet sich stark. Frühere Forschung (PODEM 2016; Tekdemir 2017; Tol 2009) verweist auf drei breite Identitätsorientierungen unter Alevit:innen: religiös, kulturell und politisch. Einige Alevit:innen verstehen ihren Glauben vor allem religiös und gestalten ihr Leben nach entsprechenden Grundsätzen, etwa durch Fasten oder Teilnahme an religiösen Diensten. Für andere steht eher kulturelles Erbe und geteilte Werte im Vordergrund. Wieder andere betrachten das Alevitentum

durch eine politische Perspektive, geprägt durch historische Marginalisierung und ausgedrückt durch kollektives Handeln im Namen von Alevit:innen. Diese Perspektiven werden zusätzlich durch sich überschneidende ethnische und regionale Identitäten geprägt (PODEM 2016). Dadurch entsteht eine vielfältige und manchmal widersprüchliche innere Landschaft. Mit der wachsenden Sichtbarkeit von Alevit:innen im öffentlichen Raum werden diese inneren Spannungen nuancierter. Unterschiedliche Perspektiven prallen aufeinander, während sie um ein einheitlicheres öffentliches Bild ringen. Dennoch berühren all diese unterschiedlichen Facetten des Alevitentums historische und gegenwärtige Politik.

Wenn Alevit:innen ihre Identität unterschiedlich deuten, stellt sich die Frage, ob diese Unterschiede beeinflussen, wie sie Konflikte und Verfolgung von Alevit:innen wahrnehmen und verstehen. Genauer gesagt untersuchten wir, wie Teilidentitäten kollektive Opfererfahrungen beeinflussen. Damit ist eine Überzeugung über Gewalt gemeint, die sich gegen die eigene Gruppe richtet (Vollhardt 2015). Vorstellungen von Opfersein prägen Beziehungen zwischen Gruppen. Manche betrachten das Leiden ihrer Gruppe als einzigartig, also als exklusives Opfersein. Andere setzen es in Beziehung zu breiteren Geschichten von Unterdrückung, also als inklusives Opfersein. Diese Deutungen können Reaktionen auf Konflikte beeinflussen (Uluğ et al. 2021).

Wir führten drei Studien durch, um zu untersuchen, wie Alevi-Identität mit Vorstellungen von kollektivem Opfersein, Vergebung und kollektivem Handeln zusammenhängt (Acar et al. 2025). In Studie 1 (N = 230) sagte eine stärkere allgemeine Alevi-Identifikation weniger Vergebung und mehr Aktivismus voraus. Dieser Zusammenhang verlief sowohl über inklusive Opferüberzeugungen, also darüber, inwiefern die Opfererfahrung der eigenen Gruppe als ähnlich zu der anderer betroffener Gruppen wahrgenommen wird, als auch über exklusive Opferüberzeugungen, also darüber, inwiefern die Opfererfahrung der eigenen Gruppe als einzigartig und besonders verstanden wird. In den Studien 2 und 3 (N =

178; 269) untersuchten wir religiöse, politische und kulturelle Dimensionen der Identität. Religiöse Identität sagte stärkeres exklusives, aber nicht inklusives Opfersein voraus und hing weder mit Vergebung noch mit Aktivismus zusammen. Kulturelle Identität war mit stärkerem Aktivismus verbunden, aber nicht mit Opferüberzeugungen oder Vergebung. Politische Identität sagte sowohl höhere inklusive als auch höhere exklusive Opferüberzeugungen, mehr Aktivismus und weniger Vergebung voraus.

Die Ergebnisse unserer Studien machen die Komplexität Alevi-Identität sichtbar. Sie zeigen, wie ihre religiösen, kulturellen und politischen Dimensionen unterschiedliche Reaktionen auf kollektives Opfersein, Vergebung und Aktivismus prägen. Während die humanistischen Normen des Alevitentums Toleranz und Gewaltlosigkeit betonen, ist Vergebung häufig an Gerechtigkeit und Verantwortung gebunden. Dies macht die Spannung zwischen moralischen Werten und den Realitäten historischer Unterdrückung deutlich. Die Ergebnisse zeigen, dass Alevi-Identität nicht monolithisch verstanden werden kann. Ihre vielschichtige Struktur beeinflusst Beziehungen zwischen Gruppen auf nuancierte Weise. Dies hat Bedeutung für soziale Gerechtigkeit, Versöhnung und kollektives Handeln. Weitere Forschung ist notwendig, um zu untersuchen, wie sich diese Identitätsdeutungen im Wandel gesellschaftspolitischer Kontexte verändern.

Fazit

Diese Studien zeigen, dass das Alevitentum kein statisches Glaubenssystem ist. Es ist vielmehr eine dynamische Struktur, die durch historische Kontexte und soziale Bedingungen geprägt wird und in humanistischen Werten verwurzelt ist. Grundprinzipien des Alevitentums wie Friedfertigkeit und Gewaltlosigkeit spielen eine wichtige Rolle bei der Gestaltung individueller Einstellungen und von Beziehungen zwischen Gruppen. Für Alevi-Teilnehmende ist Vergebung nicht nur ein spirituelles Ideal. Sie ist auch eine strategische moralisch-kulturelle Antwort auf historisches

Trauma. Dieser Wert ist jedoch häufig an Gerechtigkeit und Anerkennung gebunden.

Die experimentellen Ergebnisse zeigen, dass die Betonung gemeinsamer Menschlichkeit keinen signifikanten Einfluss auf die Bereitschaft von Alevit:innen zur Vergebung oder auf ihre Bereitschaft zu kollektivem Handeln hat. Dies kann daran liegen, dass humanistische Normen in der Alevi-Identität bereits stark verinnerlicht sind. Außerdem beeinflussen die verschiedenen Dimensionen Alevi-Identität – religiös, kulturell und politisch – Wahrnehmungen von kollektivem Opfersein, Vergebung und Aktivismus auf unterschiedliche Weise. Besonders bei politisch orientierten Personen wurden stärkere Wahrnehmungen von Opfersein und höhere Tendenzen zu kollektivem Handeln beobachtet.

Zusammenfassend ist Alevi-Identität weder monolithisch noch homogen. Sie ist eine vielschichtige Form von Zugehörigkeit, die von Individuen unterschiedlich gedeutet und praktiziert wird. Diese Identitätsformen entwickeln sich in Wechselwirkung mit historischem Gedächtnis, normativen Werten und gegenwärtigen politischen Kontexten. Diese Komplexität bietet einen wichtigen Rahmen, um Unterschiede in Einstellungen unter Alevit:innen und die vielfältigen Formen ihres Handelns in Beziehungen zwischen Gruppen zu verstehen.

Quellenangaben und weiterführende Literatur

Acar, Yasemin Gülsüm., Özden Melis Uluğ, Brian Lickel, and Bernhard Leidner. 2025. *Construals of Religious Identity and Perceptions of Intergroup Conflict*. Manuscript submitted for publication.

Deniz, Derya. 2019. “Kurdish Alevi Belief System, Rêya Heqî/Raa Haqi: Structure, Networking, Ritual, and Function.” In *Kurdish Alevis and the Case of Dersim*, edited by E. Gezik and A. K. Gültekin, 45-74. Lexington Books.

Dressler, Markus. 2022. “What Is Alevism? Contemporary Debates vis-à-vis Historical and Systematic Considerations.”

In *The Alevis in Modern Turkey and the Diaspora: Recognition, Mobilisation and Transformation*, edited by Derya Özkul and Hege Markussen, 3-14. Edinburgh University Press. https://doi.org/10.3366/edinburgh/9781474492027.003.0002.

Greenaway, Katharine H., Erin A. Quinn, and Winnifred R. Louis. 2011. "Appealing to Common Humanity Increases Forgiveness but Reduces Collective Action among Victims of Historical Atrocities." *European Journal of Social Psychology* 41: 569-573. https://doi.org/10.1002/ejsp.802.

PODEM. 2016. *Kentsel Alevilik ve Alevi Gençlerin Kimlik Arayışları*. Ulaş Tol.

Tekdemir, Oğuzhan. 2017. "Constructing a Social Space for Alevi Political Identity: Religion, Antagonism and Collective Passion." *National Identities* 20 (1): 31-51. https://doi.org/10.1080/14608944.2016.1247259.

Tol, Ulaş U. 2009. *The Sustainability Crisis of Alevis*. Unpublished dissertation thesis, Middle East Technical University.

Uluğ, Özden Melis, Yasemin Gülsüm Acar, Katharine H. Greenaway, Brian Lickel, and Tutku Ö. Eroğlu. 2025a. *The Effect of Common Humanity on Forgiveness and Collective Action Does Not Replicate with All Victim Groups*. Manuscript submitted for publication.

Uluğ, Özden Melis., Brian Lickel, Bernhard Leidner, and Gilad Hirschberger. 2021. "How Do Conflict Narratives Shape Conflict- and Peace-Related Outcomes among Majority Group Members? The Role of Competitive Victimhood in Intractable Conflicts." *Group Processes & Intergroup Relations* 24 (5): 797-814. https://doi.org/10.1177/1368430220915771.

Uluğ, Özden Melis, Yasemin Gülsüm Acar, and Yağmur Erdoğmuş. 2025b. "Even If You Are Hurt, Do Not Hurt

Others: Forgiveness as Cultural Value and Survival Strategy among Alevis.” Manuscript submitted for publication.

Vollhardt, Johanna Ray. 2015. “Inclusive Victim Consciousness in Advocacy, Social Movements, and Intergroup Relations: Promises and Pitfalls.” *Social Issues and Policy Review* 9 (1): 89-120. https://doi.org/10.1111/sipr.12011

Wohl, Michael J., and Nyla R. Branscombe. 2005. “Forgiveness and Collective Guilt Assignment to Historical Perpetrator Groups Depend on Level of Social Category Inclusiveness.” *Journal of Personality and Social Psychology* 88 (2): 288-303. https://doi.org/10.1037/0022-3514.88.2.288.

Hinweis des Herausgebers: Die in dieser Veröffentlichung enthaltenen Ansichten, Interpretationen, Ergebnisse und Daten liegen ausschließlich in der Verantwortung der jeweiligen Autor:in(nen). Sie spiegeln nicht notwendigerweise die Ansichten der Alevi-Enzyklopädie, ihrer Herausgeber:innen, des Redaktionsrats oder der unterstützenden Institutionen wider. Die Alevi-Enzyklopädie und ihre Herausgeber:innen können nicht für Folgen verantwortlich gemacht werden, die sich aus der Nutzung der veröffentlichten Inhalte ergeben.